

AGSA e.V. | Schellingstraße 3-4 | 39104 Magdeburg

Integrationsbeauftragter der  
Landeshauptstadt Magdeburg  
und  
Beirat für Integration und Migration der  
Landeshauptstadt Magdeburg

Geschäftsführung:  
Krzysztof Blau

02.11.2022

## **Stellungnahme zum Integrationskonzept und Maßnahmenkatalog der DS 0583/21 – Anlage 2**

Sehr geehrter Integrationsbeauftragter Herr Blau, sehr geehrte Mitglieder des Integrationsbeirates,

wir bedanken uns für die Einladung zur Informationsveranstaltung am 3. November, auf dem das in Kürze zu beschließende Integrationskonzept 2022 der Stadt Magdeburg vorgestellt werden soll.

Wir begrüßen, dass sich das Konzept in seiner finalen Phase vor der Verabschiedung im Stadtrat befindet. Magdeburg hatte seit 2006 ein sehr fortschrittliches „Rahmenkonzept Integration“ und verdient im Jahr 2022 ein modernes, den Anforderungen an eine zunehmend internationaler und interkultureller werdende Landeshauptstadt angemessenes Integrationskonzept. Vor allem die aus dem Konzept abgeleiteten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen sollten schlüssige und messbare Indikatoren für die Arbeit der zuständigen Ämter und die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft bilden.

Das ist leider nicht zu erkennen:

- Das Konzept trägt keinerlei Handschrift einer Gesamt- und Schlussredaktion. Die einzelnen Kapitel scheinen nicht noch einmal sinnvoll aufeinander abgestimmt worden zu sein. Es ist kein Konzept „aus einem Guss“, es ist kein Konzept, das eine Strategie erkennen lässt.
- Die zugrundeliegenden Zahlen und Statistiken stammen überwiegend aus dem Jahr 2019 und sind damit bereits jetzt veraltet.
- Die im Konzept beteiligungsorientiert entwickelten Maßnahmen finden sich nur in einem stark reduzierten Umfang im Maßnahmenkatalog der DS 0583/21 – Anlage 2 wieder. Der Prozess der Maßnahmen-Reduktion ist intransparent und liegt komplett im Dunkeln. Eine Beteiligung der Arbeitsgruppen des Netzwerkes für Integrations- und Ausländerarbeit hat in dieser entscheidenden Phase nicht stattgefunden.
- Zwischen der letzten Beteiligung der Arbeitsgruppen des Netzwerkes und Vorlage des Konzeptes lagen drei Jahre. Diese drei Jahre haben angesichts der Pandemie und des

Kriegs in der Ukraine sicherlich nicht nur in der Stadtverwaltung zu neuen Perspektiven und Erkenntnissen geführt. Eine erneute Einbindung in die Endphase der Konzepterstellung und des Maßnahmenkatalogs wäre auch aus Gründen der Transparenz folgerichtig gewesen. Nun wurde entschieden, die rund vierzig Beratungsstellen, Sprachkursträger, Migrant\*innenselbstorganisationen, Dachverbände wie uns und andere Träger des Netzwerkes für Integrations- und Ausländerarbeit als zentrale Akteure der Integrationsarbeit vor Ort außen vor zu lassen.

Daher möchten wir Sie als Beauftragten und die Mitglieder des Integrationsbeirates bitten, unsere Positionen als damals am Prozess Beteiligte und das interkulturelle Zusammenleben in Magdeburg maßgeblich gestaltende Akteure, ernst zu nehmen und an die Ausschüsse sowie die Mitglieder des Stadtrates weiterzuleiten. Seit 2016 wird mit Unterbrechungen an der Erstellung des Integrationskonzepts gearbeitet, nun sollte noch Zeit sein, alle relevanten Gremien auch abschließend angemessen einzubeziehen.

Unsere Zweifel sind groß, dass das vorliegende Konzept sowie die Handlungsempfehlungen und Maßnahmen der DS 0583/21 – Anlage 2 – den Anforderungen der Zeit (Stichwort INTEL) gerecht werden. Wenn Bedarfe nicht erkannt werden, können sie auch nicht gedeckt werden.

Im Folgenden untermauern wir unsere Kritikpunkte anhand von Beispielen, die uns selbst in der AGSA-Geschäftsstelle aufgefallen sind, die aber auch durch unsere überwiegend migrantischen Mitgliedsorganisationen an uns herangetragen wurden.

### **Im Konzept enthalten – aus den Handlungsempfehlungen und Maßnahmen ab 2022 verschwunden**

Die Interkulturelle Woche in Magdeburg (seit 1997) und die Internationalen Wochen gegen Rassismus (seit 2016) werden von der AGSA jährlich in Kooperation mit dem kommunalen Netzwerk für Integrations- und Ausländerarbeit organisiert. Das findet in den Handlungsempfehlungen keine Erwähnung. Im Konzept heißt es noch auf S. 27, man möchte die Interkulturelle Woche in Magdeburg und die Internationale Woche gegen Rassismus (AGSA) „als Events für die gesamte Stadtbevölkerung weiterentwickeln“.

Im Konzept werden ausführlich die Gremien der Integrationsarbeit beschrieben, als eine von vier Säulen auch das „Netzwerk für Integrations- und Ausländerarbeit“. Dieses ist laut Geschäftsordnung von 2016 für das Erstellen fachlicher Empfehlungen zur Integrations- und Ausländerarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg, die Durchführung von Veranstaltungen und Kooperation im Rahmen des finanziellen und personellen Ressourceneinsatzes zuständig. Es soll eine „Umwidmung in ‚Netzwerk für Integrations- und Migrationsarbeit der Landeshauptstadt Magdeburg‘ diskutiert und angestrebt werden“ (S. 17) und als „favorisierte Maßnahmen im Handlungsfeld 1 ‚Internationalität und Weltoffenheit, gegen Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Extremismus“ weiterentwickelt werden. Davon ist in den Handlungsempfehlungen nichts mehr zu lesen.

### **Aktualisierung / Ergänzungen im Handlungsfeld 3 „Berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration“ nötig**

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des Fach- und Arbeitskräftemangels, der zunehmenden Internationalisierung in Unternehmen und nicht zuletzt der INTEL-Ansiedlung empfehlen wir folgende Ergänzungen in der DS 0583/21 – Anlage 2

#### Berufsausbildung, Studium, Aus- und Weiterbildung

- Gleichzeitig soll eine interkulturelle Grundsensibilisierung für alle Auszubildenden und Studierenden in der Berufsausbildung, im Studium sowie auch in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung fest integriert werden. Dies zielt darauf ab, im beruflichen Kontext frühzeitig für die Zusammenarbeit in einer vielfältigen Belegschaft zu sensibilisieren und einen weltoffenen und respektvollen Umgang aller Menschen und Bevölkerungsgruppen untereinander zu unterstützen. Durch diesen Ansatz soll die erfolgreiche Arbeitsmarktintegration von Migrant\*innen nachhaltig gefördert werden.

#### Interkulturelles Personalmanagement der Unternehmen, Institutionen, Behörden

- Die Stadt unterstützt damit eine antidiskriminierende und demokratische Unternehmenskultur in den Magdeburger Betrieben, die eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt für alle Menschen und Bevölkerungsgruppen ermöglichen soll.

#### Wissenstransfer zur Umsetzung einer gut funktionierenden Wirtschaftsförderung

- Nicht zuletzt aufgrund der Intel-Ansiedlung strebt die Stadt eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Kommunen rund um die Landeshauptstadt an. Dabei sollen unter anderem handlungsspezifische Bedarfe für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration aller relevanten Bevölkerungsgruppen in ländlichen und urbanen Räumen Sachsen-Anhalts eruiert werden. Auf Ebene der Verwaltung wird ein regelmäßiger Austausch und Wissenstransfer zur Umsetzung einer gut funktionierenden Wirtschaftsförderung in ländlichen und urbanen Räumen initiiert. Damit möchte sich die Stadt gegen die Fluktuation von Arbeitskräften aus Magdeburg und darüber hinaus einsetzen, um eine nachhaltige Fachkräftegewinnung und -sicherung in der Stadt und in den angrenzenden Gebieten bzw. im Land Sachsen-Anhalt zu fördern.

### **Die Kategorien „Ausländer“ und „Migranten“ sind für die Ermittlung von Bedarfen und Ableitung von Maßnahmen nicht hilfreich**

Die über 30 000 MigrantInnen, die sich in Magdeburg aufhalten, sind statistisch und soziologisch gesehen ein höchst heterogener Teil der Gesamtbevölkerung (auch bundesweit gesehen). Das einzig Verbindende: der Migrationshintergrund. Tatsächlich aber ist die Lebenssituation der verschiedenen Teilgruppen ausgesprochen unterschiedlich. Der rechtliche Status, die Religion, die Nationalität und soziale Schicht sind nur einige.

Wenn wir von „Ausländern“ oder „Migranten“ sprechen, wissen wir nicht, ob Unionsbürger oder Drittstaatlerinnen gemeint sind, ob Gastwissenschaftler und ihre Familien, ob Jugendliche oder Senioren, ob Arbeitslose oder Erwerbstätige, ob internationale Studierende, Freiwilligendienstleistende oder Geflüchtete. Für die Entwicklung konkreter Maßnahmen und Angebote ist es jedoch unverzichtbar, konkret zu wissen, wer die Migrantinnen und Migranten in Magdeburg sind, welche Sprache/n sie sprechen und welche Bedarfe sie haben.

### **Jüdisches Leben in Magdeburg findet (fast) keine Erwähnung**

Die Tatsache, dass es in Magdeburg seit 30 Jahren eine geregelte jüdische Einwanderung gibt und es mittlerweile zwei religiöse jüdische Gemeinschaften gibt: Synagogen Gemeinde zu Magdeburg ca. 400 Mitglieder und liberale jüdische Gemeinde ca. 150 Mitglieder, ist im Konzept verschwiegen.

Die Statistik zur rechtlichen Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft weist die Zugehörigkeit zum Judentum nicht aus. Die jährliche Woche Jüdischer Kultur und Geschichte in Magdeburg findet keine Erwähnung. Gibt man das Wort „jüdisch“ in die Suchfunktion des Konzepts ein, gelangt man zum Punkt interkulturelle Bestattungen (Seite 125, „Das Bestattungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt wird novelliert, um die Bestattung nach muslimischem und jüdischem Ritus zu ermöglichen.“)

### **Unterschätzt und wenig wertgeschätzt – Magdeburgs Migrant\*innenorganisationen**

Auf Seite 16 des Konzepts ist die Rolle von Migrant\*innenorganisationen beschrieben. Es fehlt ein entscheidender Punkt: Bildung!

Migrant\*innenorganisationen bieten Bildungsarbeit an zu den Themen Diskriminierung, Rassismus, Kolonialismus, Fluchtursachen, Globale Ungleichbehandlung, Interkulturelle Öffnung und gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Migrationsgesellschaft. (Kolonialismus / Imperialismus – insbesondere auch aktuell vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine).

Migrant\*innenorganisationen bieten eine mehrsprachige und insbesondere herkunftssprachliche Bildung als Kulturgut, Brücke zwischen den Zuwanderungsgenerationen bzw. zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu kosmopolitischen weltoffenen Bürgern an.

Das Potenzial von Migrant\*innenorganisationen wird weder konzeptionell noch finanziell (10.000,00 € Basisförderung pro Jahr für 20 Organisationen) angemessen gewürdigt. (siehe auch Punkt „Engagement“)

### **Ehrenamtliches Engagement durch Migrant\*innen findet kaum Erwähnung**

Das Konzept kennt nur Ehrenamt für Migrantinnen und Migranten (S. 64; 67; 68.) Über ehrenamtliche Tätigkeit sind 31 Erwähnungen im Konzept zu finden, aber über die verstärkte Förderung der Einbindung von ehrenamtlich tätigen Personen mit Migrationshintergrund gibt es

nur eine Erwähnung – und zwar in Sportvereinen: „verstärkte Förderung der Einbindung von ehrenamtlich tätigen Personen mit Migrationshintergrund“ (S. 65)

Migrant\*innenorganisationen und dort aktive ehrenamtliche Integrationshelfer müssen viel stärker gesehen, gewürdigt und gefördert werden. Sie sind die Stellen, an die sich Neuzugewanderte, Flüchtlinge, Migrant\*innen unterschiedlichster Hintergründe zuerst wenden. Hier finden sie muttersprachliche Unterstützung, Hilfe bei Ämter- und Behördengängen und eine neue soziokulturelle Heimat.

### **Situation älterer Migrantinnen und Migranten**

Ältere Migranten sind lediglich im Konzept (S. 39), nicht in den Maßnahmen erwähnt:

Sprachförderangebote sind auch für Migrant\*innen ab 65 Jahre gegeben. Jedoch sollte insbesondere im Alter beachtet werden, dass es eines speziellen Sprachprogramms bedarf, das die bedarfsgerechte Vermittlung der Sprache gewährleistet, da die Lernfähigkeit aus verschiedenen Gründen sehr unterschiedlich gegeben ist.

Ein Bedarf sollte speziell für diese Altersgruppen ermittelt werden, um in Folge entsprechende Angebote aufzubauen und bestehende Sprachangebote in Migrantenselbstorganisationen zu fördern (wie z.B. JSK „Ludwig Philippson e.V.“ – Literarischer Gesprächskreis)

Ältere Migrant\*innen verlieren häufig im hohen Alter bzw. in Abhängigkeit von ihrem gesundheitlichen Zustand die Fähigkeit, die zuletzt erlernte Sprache des Gastlandes zu sprechen. Hier sind Herausforderungen für das Sozial- und Gesundheitssystem absehbar, denen Rechnung getragen werden muss.

Wir bitten Sie, sich dafür einzusetzen, dass das Integrationskonzept der Stadt Magdeburg, und die Handlungsempfehlungen ab 2022 mit der nötigen Ernsthaftigkeit noch einmal überarbeitet und zentrale Akteure wie das Integrationsnetzwerk darin involviert werden. Die Landeshauptstadt steht vor zu großen Herausforderungen, als dass man ihnen halbherzig mit einem nicht zeitgemäßen Konzept (keine Gesamt- und Schlussredaktion, mangelnde Beteiligung, intransparente Finalisierung, veraltete Statistik) begegnen kann.

Wir fordern die Überarbeitung – zumindest der Anlage 2 der DS 0583/21.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und stehen im weiteren Prozess gern fachlich beratend zur Seite.

Mit freundlichen Grüßen



Manja Lorenz  
Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.